

f i s h o c k e y - c l u b

Wuppertaler Fische

Vereinsanschrift: Dieter Broselge, Nocken 17 F, 42329 Wuppertal

Drei Bullys für ein Hallelujah

Nr. 9
April 1995
Saison 1994/95

Jahrgang 1
Offizielle
Vereinszeitung

ANDREJ

Inhalt:

- O pole mio
- Ergebnisse Oppeln
- Skorer
- Vielen, vielen Dank, Andrej
- Kabinenhit
- Supergruppen der 70er Jahre
- Nostalgie
- Leistungen
- Die Sitzung
- Spielplan/Ergebnisse
- Spieler des Monats

WIR DANKEN DIR !!

O pole mio !

So ähnlich hieß schon eine Arie eines berühmten Tenors. Jeder der Abonenten der „besten Eishockey-Zeitung der Welt“ kann sich jetzt sicher denken, was für ein Bericht folgen wird. Wenn der Chefredakteur wieder persönlich wird, äh schreibt. In diesem Bericht werden wieder Insider-Information preisgegeben, an die sich vielleicht nicht jeder mehr erinnert oder erinnern will oder auch erinnern kann. Wie dem auch sei, ihr könnt trotzdem gespannt sein.

Um 18.30 Uhr Ortszeit erreichen wir den Vohwinkeler Bahnhof. Zwei polnisch sprechende Menschen verstauen unsere Taschen im Bus. Einer von beiden bietet uns direkt Wodka an. Ein wenig erstaunt bin ich schon, denn erst habe ich diesen für den Fahrer gehalten. Doch später gib er sich als Andrejs Freund Bogdan zu erkennen. Die ersten Diebels-Dosen werden geöffnet. „Der Grefges“ spricht dem Wodka sehr zu. So kennt man ihn. „Ibels, Diebels, Underdiebels, was bin ich für ein Poet“. Bevor wir die Autobahn erreichen hat sein Promillegehalt schon eine eins vor dem Komma. Während eines Raststätten-aufenthalts verteilt Andrej Nudelsalat an alle. Doch das ist zuviel. Im wiedergekäuten Zustand verläßt der Nudelsalat den Magen. Das heißt für uns, kurz anhalten, saubermachen, Tüten bereitstellen und „der Grefges“ schläft bis zum frühen Morgen.

Einige Stunden sind vergangen. Wir nähern uns der Grenze. Unser Fahrer rast über eine Allee. Jetzt heißt es, dem Fahrer eine vernünftige Fahrweise anzugewöhnen. Endlich sind wir an der Grenze. Ein kleines Häuschen teilen sich Deutsche und Polen. Die Deutschen sind in voller Besetzung, mindestens sieben Leute sind zu sehen. Zwei blonde Zöllnerinnen kontrollieren unsere Pässe genau. Daraufhin singen wir: „Wir sind nur ein Karnevalsverein“. Und das stimmt. Als der zweite Bus passiert, sind die Blondinen erstaunt, daß keiner singt. Zwei Meter weiter tritt ein Mann aus dem Schatten, der sich als polnischer Zöllner zu erkennen gibt, uns aber nicht weiter kontrolliert. Ein Mitfahrer sagt erstaunt: „Ich dachte, das wäre ein Bettler.“

In Polen haben fliegende Händler ihre Zigarettentürme aufgebaut und wir können uns für 15 DM pro Stange eindecken. Auf polnischen Autobahnen (sie sind etwas zusammengeflickt) hören sich die Autos wie landende Flugzeuge auf einer Urwaldpiste an. In einer Raststättenbaracken gehen wir pinkeln. Die Klos in Polen sind leider unter aller Sau und wir müssen 4000 Sloty bezahlen.

Endlich sind wir in Oppeln. Diana ist bitterböse, weil sie die ganze Fahrt Tareks primitive Anmachversuche abwehren mußte. Unser Hotel ist sicher nicht das Beste, aber für den Preis darf man sich nicht beschweren. Wer

schon sein Zimmer beziehen konnte kann, horcht an den Matratzen.

Bogdan hat inzwischen das Geldwecheln übernommen und am frühen Nachmittag führt uns Andrej durch Oppeln. Wenn ich gedacht habe, ich würde in die Steinzeit reisen, so wurde ich eines Besseren belehrt. Oppeln unterschied sich gar nicht so groß von einer bayerischen Kleinstadt. Auch das Warenangebot war überraschenderweise sehr groß. Natürlich gab es nicht die Nobelmarken, wie wir sie als täglicher Kö-Gänger gewohnt sind. Dafür stimmten aber die Preise. Andrej und Andreas probierten dann noch den etwas anderen Friseur. Ein schon etwas älterer Meister hatte nur junge Angestellte. Und die trugen alle Minirock. Als Produzent von Sat1 hätte man hier sofort den Friseursen-Report riechen müssen.

In einer Hamburger-Bude konnten wir kräftig zulangen. Kompliziert war es nur mit den 2 Währungen. Für die neuen „Sloten“ bekamen wir als Wechselgeld ein dickes Bündel alter. Ein paar Süßwaren im Supermarkt einkaufen und schon war das Bündel bis auf 5-6 Scheine wieder weg. Dieses Währungssystem bereitete „dem Grefges“ unlösbare Probleme.

Am frühen Abend hatten wir unser erstes Spiel gegen den starken Heimverein. 2:8 hieß es am Ende. Wobei Trainer Lindackers seinem Torhüter eine Weltklasseleistung attestierte. Nach dem Spiel ging es zurück zum Hotel. Anschließend besuchte man das gegenüberliegende „Musikdorf“ von Oppeln. Dort konnte man auch essen. Die Einrichtung und die Gäste erinnerten mich doch allzu stark an das „Damenwahl“-Cover der Toten Hosen. Um Punkt 23.00 Uhr wurde dann eine Show geboten. Erst gab es einen orientalischen Tanz. Anschließend führte ein Pärchen ihre „Mighty Phytos“ vor. Hier hatte ich Gelegenheit, zum ersten Mal in meinem Leben eine Schlange anzufassen. Sie fühlte sich warm und weich an. Es folgte ein Feuerschlucker. Und zu letzt legte eine blondgefärbte Madonna einen Strip hin. Das Piwo (Bier) machte die Runde (Hoch die Tassen). Die Stimmung stieg. Lediglich „der Torwart“ erwies sich als echter Profi. Er mußte erst seinen Flüssigkeitshaushalt mit einigen Bonaqua regulieren, denn

Weltklasseleistungen fallen einem nicht in den Schoß. Bogdan hatte sich mit einem Schulfreund getroffen und legte mit dessen Frau eine heiße Sohle auf Parkett. Auch unser Organisator ließ die Gelegenheit nicht aus, mit jeder Frau im Raume zu tanzen. Nur bei Diana erhielt er einen Korb wegen Verletzung (?). Zwei von unserer Crew, die die Landessprache beherrschen, wurden dann in der Nacht noch mit einem blonden Feger gesehen. Einzelheiten sind nicht bekannt. Andere diskutierten noch bis morgens um 4.30 Uhr.

Der zweite Tag brachte uns schon morgens um 10.00 Uhr das erste Spiel. Andrea fühlte sich nicht genügend eingesetzt. Mit den Worten: „Ich spiele ja nur nicht, weil ich keinen Schwanz habe“ brach sie das Spiel schmollend ab. Doch an dieser Stelle liebe Andrea, laß dir sagen: du würdest auch mit Schwanz nicht spielen. Vorher hatte sie noch den Torwart so abgelenkt, daß dieser seine Chance zum besten Torwart des Turniers zu werden, kläglich vergab. Bei der abendlichen Player-Party gab es dann außer den Pokalen ein Essen für alle. Der Olympionike vom OHT nahm die Siegerehrung vor. Es gab keine Oscars aber Sekt. Bester Verteidiger wurde Thomas Grefges, der sich als Tischdame Kassierererin Gaby mitgebracht hatte (Für Gaby tu ich alles). Als bestes Mädchen wurde Diana ausgezeichnet. Unter dem bekannten Fuchse-Klang (Go West) erhielt außerdem Andrej eine wohlverdiente Flasche Sekt. Auch Tarek hatte sich 2 Teenies bestellt, bei denen er üblicherweise aber nicht landen konnte. Denn es waren die Cousinen von Gaby und die wurden dementsprechend vorher schon vor ihm gewarnt.

Anschließend ging man eine Etage tiefer ins Musikdorf. Dort fand wieder oben beschriebene Show statt. Nach den Auftritten verließen die Künstler den Ort im Trainingsanzug. Nach einigen Piwo verließen einige Krieger den Ort des Geschehens, da die vorige Nacht anscheinend schon zu anstrengend gewesen war. Ebenso Andrej, der so fertig war, daß Sohn Thomas ihn ins Bett tragen mußte. Der Rest begab in die Disco Romas, die einem Funktionär von OTH gehörte. Dort konnte Frank dann erstmal seine 120 Beats pro Minute austanzen und Willi seine Englisch-Kenntnisse mit einem Spieler von Oppeln auffrischen. Snickers hatte genug damit zu tun, daß Bier von seiner Hose zu bekommen. Dann lernte man die blonde und sehr hübsche Adriana kennen. Sie ist Polin und wohnt sonst in Recklinghausen. Sie hinterließ auch bei Dieter Schröpke einen starken Eindruck, sodaß dieser mitflierten wollte. Doch am besten verstand sie sich mit „dem Torwart“, der ihr direkt in einer heißen Diskussion eine Charakteranalyse lieferte, die sie in Erstaunen versetzte. Bei dieser Diskussion, der alle Fuchse-Spieler zuhörten, konnte der 17jährige Superjunior Nico bestimmt einiges für sein späteres Leben lernen. Nur Tarek konnte wieder einmal nicht verkraften, daß eine Frau andere lieber mag als ihn und mußte dauernd die seines Geistes angemessenen Sprüche einstreuen. Für ihn stand direkt fest: diese Frau ist eine Prostituierte. Doch Adriana konnterte sehr gut.

Sie fragte Tarek gleich, wieviel er bezahlen wolle. Tarek hielt gleich einen Geldschein hin. Doch mit dem Kommentar: „Das sei zu wenig, aber „der Torwart dürfe umsonst“ zerriß sie den Schein. Diese Studie beschreibt nur den tiefen Fall des 00 Turek. So hatte er doch das unter schwersten Umständen erkämpfte Einzelzimmer völlig umsonst gebucht. Zu alledem mußte sich unser 00 Lover auch noch morgens um 6.00 Uhr die Gesänge vor seiner Zimmertür anhören wie: „Nie mehr Einzelzimmer“ oder „Einzelzimmer zwecklos“. Aber Einsicht tut Not. Als Krönung wurde er noch über einen dummen Spruch beim Frühstück bezüglich dieser Sache erbarmungslos ausgelacht.

Als wir am Sonntag mittag Oppeln verließen, war wohl jedem klar, daß dieses Wochenende der absolute Höhepunkt in der 13jährigen Fuchsegeschichte war. Schade für die Leute, die nicht dabei waren, wie Jan, Gerd, Achim, Frank oder Jörg. Ihr habt was verpaßt. Aber die nächste Einladung zum Turnier ist schon ausgesprochen. Entweder im Oktober oder nächstes Jahr im April.

Die Rückfahrt verlief so weit ohne größere Ereignisse. Aber im weißen Bus war die Stimmung mal wieder riesig. Thomas Grefges gab einen Haufen seiner Handwerkergeschichten zum Besten. Und das ging so. „Ja wie, wollen sie mich verarschen. Moment. „Der Grefges“ geht zum Telefon. Beschweren sie sich doch. Ich heiße Grefges.“ Auch das Geheimnis des Mönchengladbacher wurde endlich gelöst. Leider darf aus rechtlichen Gründen auf die Uhr-Story hier an dieser Stelle nicht weiter eingegangen werden. Zusätzlich gab es zwischen den beiden EHC-Schriftgelehrten noch einige Wortgefechte. Ein Diktiergerät war leider nicht zur Hand. So gerieten die dicksten Klöpfe genauso schnell wieder in Vergessenheit wie sie den Hirnen entsprangen. Aber Peter (Scholl-Latur) und Elisabeth (Tessier) sind immer ihr Geld wert und jeder Fuchs, der ihnen zuhört, wird bestens unterhalten.

Kurz vor der Grenze sah man am Straßenrand dann alle paar Meter die fliegenden Händler. Ihr Verkaufshit waren Gartenzwerge und Felle. Der Markt an der Grenze strotzte vor echten Zigeunern, die ihre Goldzähne spazieren führten. Überhaupt erinnerten mich dort die Zustände an Filmausschnitte vom Schwarzmarkt der 50er Jahre. Ein Bingo-Erlebnis gab es dann noch für Thomas und Andreas. Sie hatten es geschafft, alle Sloten auszugeben. Und Frank kaufte für Marion noch den König der Löwen. Diana erwarb ein kuscheliges Tierfell. Auf deutschen Boden bekam dann jeder Teilnehmer von Dieter einen Souvenir-Puck geschenkt.

In meiner nun schon über 20jährigen aktiven Zeit als Sportler habe ich viele Fahrten mitgemacht, hauptsächlich im Inland, aber diese Polentournee war mit Sicherheit der Höhepunkt.

Andrej, wir danken Dir !

Ergebnisse aus Oppeln

Datum	Heim	Gast	Ergebnis
24.3.95	Horny	Las Vegas	9:7
24.3.95	Oppeln	Wuppertal	8:2
25.3.95	Wuppertal	Las Vegas	3:12
25.3.95	Oppeln	Horny	2:2
25.3.95	Wuppertal	Horny	4:9
25.3.95	Las Vegas	Oppeln	1:1

Verein	Punkte	Tore
Horny	5:1	20:13
Oppeln	4:2	11:5
Las Vegas	3:3	20:13
Wuppertal	0:6	9:29

Zur Lage

Wie ihr an anderer Stelle lesen könnt, haben sich einige Leute schon Gedanken über die nächste Saison gemacht. Da der Verband plant, die Bezirksliga im nächsten Jahr sogar auf 13 oder 14 Vereine aufzustocken, wäre eine solche Mammutgruppe für uns nicht mehr bezahlbar. Deshalb ist es durchaus erstrebenswert ab in der nächsten Saison in der Landesliga zu spielen. Thomas Grefges wäre dann auch spielberechtigt. Der Kader wird wohl zum größten Teil zusammenbleiben. Nur Tarek Ruhmann wird wieder nach Brackwede zurückkehren (siehe auch Berichterstattung an anderer Stelle). Andrej hat schon angekündigt, daß die Nr. 17 von Oppeln nach Deutschland kommen will. Würde er bei uns spielen können, wäre das eine Riesen verstärkung. Ich hoffe, daß alle die Beitragserhöhung akzeptieren. Wegen des Lastschrifteinzugs wird jeder nochmal einzeln zur Einverständnisnehmung angeschrieben. Weitere Abgänge sind noch nicht

bekannt.

Das ist nun die letzte Ausgabe dieser Saison von Drei Bullys für ein Hallelujah. Aber keine Angst, nächste Saison kommen wir wieder. Das Outfit wird wieder leicht verändert sein. Am Anfang kam von Euch relativ viel. Dann habt ihr stark nachgelassen. Ein Bericht von Käptain Achim, einige von Tarek, Dieters Chronik und Frank Großankündigungen waren die Beiträge. Andreas wird bald hoffentlich wieder aktiver mitarbeiten. Also ein Tip: Beschwer Euch nicht über das Heft, sondern sendet Marterial ein. Ihr habt die Möglichkeit mitzureden, also macht Gebrauch davon. Das Gleiche gilt für Mannschaftssitzungen. Zu guter Letzt kann ich noch ein Fazit ziehen. Nach 86/87 war das meine schönste Saison bei den Füchsen. Aber das ist noch steigerungsfähig.

Skorerer

Bezirksliga
Saison 94/95
Stand: 6.3.95

Name	Spiele	Tore	Vorlagen	Skorer	Strafen
Lindackers,Andreas	19	24	22	46	2
Ruhman,Tarek	21	20	16	36	20
Grefges,Thomas	8	13	8	21	6
Tappertzhofen,Ingo	20	8	13	21	86
Olejniczak,Andrej	17	8	12	20	16
Laabs,Dirk	19	9	8	17	37
Lindackers,Gerd	15	7	9	16	18
Berger,Jan	15	6	2	8	0
Broselge,Dieter	22	3	5	8	4
Wieschniewski,Christoph	3	3	3	6	0
Lansnickers,Thorsten	16	2	4	6	8
Fehr,Thorsten	14	2	3	5	8
Petri,Anco	7	0	3	3	0
Hofmann,Georg	11	2	0	2	6
Krause,Lutz	21	0	2	2	4
Hornig,Jörg	15	0	2	2	8
Renschmidt,Markus	5	1	0	1	0
Orichel,Frank	15	0	1	1	4
Jaschob,Frank	9	0	1	1	0
Nuber,Andreas	17	0	0	0	0
Steuer,Johann	12	0	0	0	2
Schickhaus,Frank	8	0	0	0	0
Lüer,Achim	4	0	0	0	0
Bankstrafe	1	0	0	0	2
Gesamt:	24	103	110	213	209

VIELEN, VIELEN Dank Andrej,

nur so kann und darf die Überschrift des Rückblicks lauten, der sich mit dem Eishockey-Turnier in Oppeln (Polen, der Heimat Andrej Olejniczaks) beschäftigt. Natürlich dürfen hierbei auch zwei weitere Menschen, die sich rührend um das Wohl der anwesenden „Füchse-Crew“ kümmerten, nicht vergessen werden: T(h)omas und Bogdan. Ersterer ist Andrejs Sohn. letzterer Andrejs Freund. Und ohne das herzliche Engagement dieser drei Männer wäre die Fahrt in den „nahen“ Osten gewiß nicht so eindrucksvoll gewesen, wie es die Mehrzahl der Teilnehmer wohl erlebt hat.

Rein sportlich ließ es für den EHCW nicht in dem gewünschten Maße. Zunächst stießen zwei recht starke Cracks aus Essen - bedingt durch einen Autoschaden - erst zum letzten Spiel zur Mannschaft, die es allerdings in den beiden letzten Spielen teilweise stark an Geschlossenheit vermissen ließ. Des weiteren erwiesen sich versehentlich als Kracher angekündigte Superjunioren mehr als ideale Partner für Deutschlands Eisprinzessinnen Mandy Wötzel und Tanja SCH., statt als notwendige Verstärkung für eine Eishockeymannschaft. War die Niederlage gegen die starken Gastgeber aus Oppeln noch einkalkuliert und sportlich anständig verarbeitet worden, so gab es in der zweiten Begegnung einen kurzzeitigen Einbruch, was Einsatz und Siegeswillen anbelangt. Eine schnelle 2:0 Führung gegen ein vermeintlich schwächeres Team aus Tschechien (Las Vegas) ließ einige Herren wohl daran denken, einen leichten Sieg ohne Wahrnehmung der eigentlichen Aufgaben herbei“zaubern“ zu können. So war es folgerichtig, daß eine verdient hohe 3-12 Niederlage der ersten (2:8) folgte und die Aussichten für das letzte Spiel recht trübe gestaltete. Aber wen kann das wundern, wenn von einem Mannschaftsteil abgesprochene Aufgaben nicht eingehalten werden und obendrein noch höhnischer (und damit natürlich dämlicher) Applaus bei Fehlern der eigenen Cracks, bzw. bei Toren des Gegners gesendet wird. Daß die letzte Begegnung nur mit 4:9 verloren ging, war zwar eine Steigerung, am enttäuschenden Gesamtergebnis konnte dies allerdings nichts ändern. Immerhin erkannten die geschulten Blicke der Anwesenden Experten wie wertvoll Thomas Grefges für das Team ist, denn er wurde trotz der reichlichen Anzahl an Gegentoren zum besten Verteidiger des Turniers ausgezeichnet und ins All-Star-Team gewählt. Ganz klar, wem das aus den eigenen Reihen nicht gepaßt hat.



Doch Oppeln war trotz des vierten Platzes im Schlußklassement ein Erfolg, da unglaublich viele Menschen sich besonders freundlich um das Wohl der Gäste, egal aus welchem Land und von welcher Mannschaft diese auch waren, kümmerten (Schlittschuhschleifen, Essen, Wechseln, Stadtführung, Organisation, Player-Party, ect.). Besonders uns als wohlstandsverwöhnte Westeuropäer sollten die Bedingungen in einem Land, das nur einen Katzensprung von Deutschland entfernt ist, zum Nachdenken (zumindest die, die dessen überhaupt fähig sind) angeregt haben. Trotz der ärmlichen bescheidenen Verhältnisse vernahm man nie ein Wehklagen über die Zustände in Polen, im Gegenteil. Mit allen Mitteln wurde in emsiger Art und Weise versucht den Gästen aus Wuppertal und Tschechien einen möglichst positiven und angenehmen Aufenthalt zu ermöglichen. Und was den Schreiber dieser Zeilen betrifft, so kann dieser nur sagen, daß es voll und ganz gelungen ist. Einzig die Tortur der langen An- und Abreise sollte zu möglichen Variationen Anlaß geben in naher Zukunft den Weg nach Oberschlesien zurückzulegen. Außer den privaten Busunternehmen existieren noch Flugzeuge und Eisenbahnen, die vermutlich ein wesentlich komfortableres Reisen und eine damit verbundene Erholung möglich machen.

Doch was machte das am letzten Märzwochenende 1995 schon aus: Schließlich kennt jetzt ein jeder Wodka made in Poland, Piwo und kulinarische, wenn auch nicht unbedingt für Polen typische Köstlichkeiten (siehe auch: Hot dog, Hamburger, Pommes, Schnitzel, Filet,



Braten und Klöße, ect.), wie sich in dem ritterlichen Lokal unweit der Herberge darboten. Zudem konnte man sich des Eindrucks nicht erwehren, daß die Mehrheit nicht vollkommen angetan war vom allabendlichen Variete-Programm des Hauses. Schlangenbeschwörung, Bauchtanz, Feuerzauber und last but not least ein Quick-Strip (leider nicht von den Jungs des California Dream Man Teams) sorgten für Kurzweil und teilweise schier endlos wirkenden Diskussionsstoff, der auch unter Zuhilfenahme des kompletten Piwo-Bestandes breit ausgetreten wurde.

Übrigens: Wer vom EHC Wuppertal ist hier in Deutschland schon so oft mit dem Taxi gefahren, wie es in Oppeln der Fall war ? Sicherlich nur die wenigsten und reichsten. Ob dies alles ohne die kräftige Dolmetscherfunktion von Bogdan, T(h)omas und auch Martin so komplikationslos abgelaufen wäre, darf hier doch stark bezweifelt werden.

Eigentlich könnte man von einem komplett gelungenen Turnier sprechen, wären da nicht ein paar Mißklänge aus den eigenen Reihen ertönt, die merkwürdigerweise stets auf eine Person „hinausliefen“. Ob es nun um die Beschwerde „hinter Andrejs Rücken“ über die nachträgliche Startgebühr ging, ob es um die Bezahlung des Hotelzimmers in



Inlandswährung (was jedem am ersten Tag klar gemacht wurde) ging, oder ob es um geliehenes Geld für die Begleichung der Zimmerrechnung ging, welches nicht nur einbehalten wurde, sondern kurz vor der Grenze noch in einen „prima privaten Einkauf“ umgesetzt wurde: für all diese Begebenheiten war eigentlich nur eine Person verantwortlich, wenn man in diesem Zusammenhang überhaupt von Verantwortung (als Gast in Polen) sprechen

kann. Aus den gesammelten „Highlights“ des Danebenbenehmens läßt sich fast eine kleine Hitparade erstellen, zu der dann auch noch das übliche Gezeter während der Spiele mit dem obligatorischen Fernbleiben aus der Kabine in den Drittelpausen paßt. Aber bevor ich mich noch weiter über dieses unrühmliche und mir höchst peinliche Verhalten ereifere, freue ich mich lieber auf das schon bald anstehende Abschiedstraining am Ostermontag und hoffe, daß es in Ostwestfalen genügend Hohlbrezel gibt, die auf hinreichend fehlenden Charakter spezialisiert sind. Schade eigentlich, daß diese Episoden (es blieb ja nicht bei einer) im Zuge der Vollständigkeit erwähnt werden müssen.

Doch sollte man dadurch auch nicht im geringsten diese tolle Turnierreise in Andrejs Heimat vermiesen lassen. Nicht nur für den Schreiber dieser Zeilen wird das letzte Märzwochenende ein unvergeßliches Erlebnis bleiben, für das man in erster Linie unserem Andrej aber sicherlich auch seinem Sohn und seinem Freund von ganzen Herzen danken muß. Für die Nebenwirkungen in jeglicher Form möchte ich mich in aller Form bei Andrej und seinen Freunden entschuldigen.

Bleibt nur zu hoffen, das mehrenen Mitfahrern an diesen Tagen in Oppeln die Augen darüber aufgegangen sind, wer mit heißer Luft kocht und auf wen man sich, gerade was Verantwortung betrifft, verlassen kann.

Andreas Lindackers

Kabinenhit des Monats

Damals tobte noch die Yuppie-Welle. Wir schrieben das Jahr 1988. Dieses Lied wurde von einer Gruppe junger Leute live in der Fernsehsendung „Extratours“ gesungen. Bei den Füchsen diente es einige Zeit als Hymne, ist jedoch nur den alt eingesessenen Spielern bekannt. In diesem Zusammenhang sei noch folgende Anekdote erzählt. In diesem Jahr fand wieder die Füchse-Saison-Abschlußfete bei Lutz Krause statt. Tarek Ruhman, seines Zeichens nicht mehr ganz unalkoholisiert mußte kurz vor Mitternacht den plötzlichen Weg zur Entledigungskammer antreten. Das Ganze kam so schnell über ihn, daß er bei der oralen Abfuhr von Mageninhalt seine Zahnprothese verlor und diese gleich in die Gullis jagte. Präses Dieter Schröpke riet ihm daraufhin, doch bei den Stadtwerken Düsseldorf anzurufen, da diese doch solche Gegenstände sammeln würden

Wir sind Yuppies, was wollen wir mehr, Yuppie sein ist gar nicht schwer.

Wir sind Yuppies,.....

Wir sind sauber glatt rasiert, sportlich, fit, emanzipiert.
Armani-Jacke, Swatch am Arm, Platin im Zwölf-Finger-Darm.

Wir sind Yuppies,.....

Young, urban, professionell, wir sehen gut aus auch im Flanell.
Spaß und Konten gut sortiert, Konkurrenz wird liquidiert.

Wir sind Yuppies,.....

American Express und Deutsche Bank, wir lieben uns und unser Land.
Schwarzer Montag, Börsencrash, wir gucken blöd und bleiben fesck.

Wir sind Yuppies,.....

Software, Hardware, IBM, wir lieben noch mit 30 RAM.
Geile Frau, Mercedesstern, dicke Eier, postmodern.

Wir sind Yuppies,.....

P. S.: Wer seine Meinung sagen will, wer Beiträge veröffentlichen will, der kann dieses gerne tun. Wir freuen uns, auch Berichte von anderen abzudrucken. Lediglich das Layout und die Rechtschreibung müßten wir eventuell leicht verändern. Deshalb alle Beiträge an:

Lutz Krause, Paulusstr. 12, 40237 Düsseldorf, Telefon: 0211/68 48 34

Supergruppen der 70er Jahre

Mud

Während der Siebziger, war Mud eine der erfolgreichsten Gruppen beim legendären RAK Records-Label, welches dem Top-Produzenten Micki Most gehörte. In weniger als 3 Jahren hatten sie 11 Top 10 Hits inklusive 3 Nr. 1 Hits mit Tiger Feet (Januar 74), Lonely this christmas (Dezember 74) und Oh Boy (May 75). Zwischen März 1973 und November 1976 waren sie insgesamt 139 Wochen in den britischen Charts vertreten.

Nicky Chinn und Mike Chapman hatten schon etliche Erfolge als Songwriter mit Sweet und Suzi Quatro, als sie die Arbeit mit Mickie Most neuester Entdeckung starteten. Ihr erster Song für die Gruppe, Crazy, erreichte die UK Top 20 und schon folgte der nächste Erfolg mit Hypnosis. In Oktober konnten sie sich zum erstenmal mit Dyna-mite in den Top 10 plazieren, der erste von noch 10 folgenden Top-Hits. Die Hits kamen schnell und furios: Tiger Feet, The cat crept in (Nr.2), Rocket (Nr. 6), Lonely this christmas, The secrets that you keep (Nr. 3), Oh Boy und Moonshine Sally (Nr. 10).

Mud sind: Les Gray (Leadsänger, Rob Davis (Gitarre), Ray Stiles (Bass), Dave Munt (Schlagzeug). Muds Spezialität ist gute alte Rock'n'Roll Party Music und wenn sie keine Hits von Chinn und Chapman aufnehmen, versuchen sie sich an Pop Standards wie Paul Ankas Diana, Lionel Barts Living Doll (war auch Nr. 1 mit Cliff Richards), Hippy Hippy Shake, Dee & Kents End of the world und mit In the mood, dem Hit von Glenn Miller in den frühen 40er.

Da niemand die 3 erfolgreichsten Jahre in den 70ern den Mud wegreden kann, haben sie sich ihren Platz in der Geschichte der Popmusik redlich verdient. Die Platte, die ihre größten Erfolge zusammenfaßte heißt treffenderweise Lets have a party. Dieser Titel trifft gut zu. Denn jeder der die Platte hört, kann getrost die Zeit um 15 Jahre zurückdrehen. Auch 2 Jahrzehnte später hat die Musik dieser Gruppe nichts von ihrer Originalität verloren.

Ihre größten Hits:

1. Crazy
2. Hypnosis
3. Dyna-Mite
4. Tiger Feet
5. The cat crept in
6. Rocket
7. Hippy Hippy Shake
8. The secrets that you keep
9. Oh Boy
10. Moonshine Sally
11. One night
12. Blue Moon
13. The End of the world
14. Tallahassee Lassie
15. Lets have a party tonight
16. Living Doll
17. Diana
18. In the mood
19. Hula Love
20. Lonely this christmas



Nostalgie

Puckjäger zogen Bilanz

Einen positiven Jahresbericht der abgelaufenen Saison kann der Vohwinkeler Eishockey-Club Wuppertaler Füchse vorlegen. Angefangen hatte die Spielzeit 1989/90 mit einer ungewöhnlichen Aktion, die im Rahmen der Feierlichkeiten zum 60. Geburtstag der Stadt Wuppertal von den Puck-jägern durchgeführt wurde. Auf unge-wohnter Spielfläche, dem Asphalt der Kaiserstraße, gab man den Besuchern die Möglichkeit, einmal mit einem Puck auf ein Eishockeytor zu schießen.

Im September stand dann ein Benifiz-Marathon-Eishockeyspiel auf dem Programm, das die Vohwinkeler Eishockey-Cracks in Zusammenarbeit mit dem Verein der Deutschen

Tierversuchsgegner organisiert hatten. Auch hierbei stand der gute Zweck und nicht der Kampf um Tore und Punkte im Vordergrund. Die Füchse traten in der Vohwinkeler Eissporthalle unter anderem gegen Mannschaften aus Tilburg (Holland), Frankfurt und Kassel an.

Die Meisterschaftssaison stand für den Verein unter keinem günstigen Stern. Am Ende waren Spieler und der 1. Vorsitzende Dietrich Broselge, froh, einen achtbaren sechsten Platz erreicht zu haben.

Den größten sportlichen Erfolg errang der EHC beim traditionellen Nachtturnier in Unna. Bereits zum zweiten Mal konnte man den Siegerpokal in Empfang nehmen.

Eishockey-Füchse vorn

Der Vohwinkeler Eishockey-Club Wuppertaler Füchse konnte in der letzten Saison eine gute Rolle spielen. Immerhin wurde in der NRW-Landesliga ein beachtlicher vierter Platz erreicht. Darüber hinaus gelang es der Mannschaft, ein gut besetztes Turnier in Münster für sich zu entscheiden. In der neuen Spielzeit galt es, die gezeigten Leistungen zu bestätigen. Ein vielversprechender Auftakt wurde in Kassel gemacht, wo beim dritten Deutschland-Cup für Amateure aus dem gesamten Bundesgebiet der zweite Platz belegt wurde. In der laufenden Meisterschaftsrunde steht den hohen Siegen gegen die Mannschaften von Wesel und Soest bisher erst eine knappe Niederlage (4:5) gegen den EHC Seilersee gegenüber. Die Mannschaft um Altmeister Dietrich Broselge hofft nun, daß der Aufwärtstrend weiter anhält.

Leistungen der Saison

Kommentiert vom Trainer Andreas Lindackers

Thomas Grefges

Was soll man bloß über so einen Mann schreiben, der zig Profispiele auf dem Buckel hat ? Ohne Thomas wäre diese Saison so nicht möglich gewesen und der EHCW wäre auf Rang 7, 8 oder 9 eingelaufen. Doch mit dieser Erfahrung konnten auch noch so schwache Cracks von Thomas mit zum Erfolg gezwungen werden.

Ingo Tappertzhofen

Wenn er doch diese mannschaftsschädigenden Strafminuten nicht so sammeln würde wie andere Menschen Briefmarken! Als kämpferischer und vorbereitender Mittelstürmer ist er enorm wichtig (auch in Überzahl) für das Team gewesen. Doch ohne wenn und aber: Die Disziplin muß Ingo in den Griff bekommen, sonst wird es schwierig für den Trainer.

Tarek Ruhmann

Fast immer torgefährlich, fast immer beweglich. Tarek ist nach wie vor ein Leistungsträger und wichtig für den Verein. Allerdings scheint das Vakuum zwischen seinen Ohren mittlerweile zu bisher ungeahnten Störungen zu führen. Spätestens nach Oppeln warten fast alle auf das Abschiedsspiel des in der Frühsaison vorbildlichen Kapitäns.

Jan Berger

Nun kennt man beim EHCW Jan Berger schon sehr lange. Doch kann sich eigentlich nicht erinnern, daß er solch schwache Saison gespielt hat, wie es in der vergangenen der Fall war. Wenig Mumm, wenig Explosivität und wenig effektiv: Zumindest stellt dies die offensive Seite klar dar. Defensiv überzeugte seine Sturmreihe immer.

Andrej Olejniczak

Ohne Zweifel ist der technisch stärkste EHCW-Akteur spielbestimmend und kämpferisch eine Leitfigur. Neben Thomas Grefges bildet er eine blaue Linie, die ihresgleichen in der Liga sucht. Bleibt nur zu hoffen, daß er seine Verletzungen in den Griff bekommt, damit der Super-Andrej weiter für den EHCW aktiv sein kann.

Dirk Laabs

Nachdem im ersten Spiel der unbeherrschte Hitzkopf bei "Willi" durchgebrochen war, behielt Dirk im weiteren Saisonverlauf kühlen Kopf und erreichte seinen Höhepunkt mit den fünf Toren in den Spielen gegen Brackwede, die er praktisch im Alleingang gewann. Als Kämpfer und stetig in Bewegung ist er eine Bereicherung für den EHCW.

Gerd Lindackers

Wenn Gerd auch einmal seine Fähigkeiten effektiv umsetzen würde, könnte er auch so wertvoll wie Andrej O. sein. Da er jedoch anscheinend aus der phlegmatischen Ecke kommt, muß er immer wieder zu starken Leistungen angetrieben werden. Mit seinen Voraussetzungen ist Gerd allerdings ein wichtiger Mosaikbaustein des Teams.

Torsten Lansnickers

Der wohl schnellste Spieler aller Zeiten ist kämpferisch für jeden noch ein Vorbild. Keiner fightet wie er dem Puck hinterher. Doch auch niemand stellt sich bedauerlicherweise oftmals so ineffizient dabei an. Wenn Torsten seine Kräfte ein bißchen sinnvoller einsetzen würde, gäbe es eigentlich keinen Anlaß zur Kritik.

Dieter Broselge

Steht er auch manchmal im Wege, so gibt Dieter wie kein anderer immer alles für den EHCW. Fair und emsig versucht er auf dem Eis und auch außerhalb der Eishalle das Beste für den EHC Wuppertal heauszuholen. Und mit der Zeit wird es für Dieter immer schwerer. Neben Willi und Tarek kam er gegen Saisonende sogar gut zum Zuge.

Thorsten Fehr

Zunächst war Thorsten Stürmer, dann Verteidiger. Engagiert und kämpferisch geht er ständig zu Werke, doch fehlt ihm eine wichtige Eigenschaft: Spielübersicht. Doch auch wenn er nicht 100 % die Zuverlässigkeit widerspiegelt (Siegerland, Lünen), ist er ein wichtiger Akteur für den EHCW.

Anco Petri

Leider hat sich Anco zu einem Spieler entwickelt, der nicht einmal defensive Aufgaben wahrnimmt. Von seiner ohnehin nur geringen Torgefährlichkeit hat Anco zudem beinahe alles eingebüßt. Nett ist er zwar, doch leider mit jedem Tag ein bißchen mehr unzuverlässig.

Christof Wischniewski

Sehr erfahren, ruhig und nett: anders ist Christof nicht zu charakterisieren. Schade für ihn und den EHC ist allerdings, daß Christof in Unna wohnt und so nur sehr selten zum Training, bzw. Spiel kommen kann. Für das Team ist er in jedem Falle eine sehr große Bereicherung, menschlich, wie auch sportlich.

Frank Jaschob

Ein Kämpfer per excellence, der bei fehlender Übersicht immer alles gibt, ist Frank schon. Was mir und vielen anderen jedoch extrem aufstößt, ist seine große Portion Unzuverlässigkeit (Termine, Geld) neben dem sportlichen. Damit schafft er sich verständlicherweise mehr Gegner als ihm lieb sein kann.

Lutz Krause

Immer ist er da (wenn er sich nicht verfährt) und gibt stets wie (hoffentlich) alle sein bestes. Auf der Fanghand ist Lutz bärenstark, auf der Stockhand ebenfalls. Seine Schwächen liegen im Flachspiel, wo er ab und zu die Übersicht verliert. Als EHCW-Publizist ist er unersetzlich, wenn dies auch privat getroffene anders sehen.

Frank Schickhaus

Mit enormen Kampfgeist gleicht Frank fehlende Wettkampferfahrung bis zur letzten Spielminute aus. Doch auch ihm muß man vorhalten zu oft die Übersicht zu verlieren, was ihn um die Möglichkeit bringt, noch effektiver für das Team zu sein. Trotzdem ist er ein prima Kumpel, auf den man sich (und das ist bedeutsam) verlassen kann.

Andreas Nuber

Engagiert geht Andreas stets zu Werke und hat schon mehr als oft die Gelegenheit gehabt und genutzt die Fehler seiner Vorderleute auszubügeln. Schade ist, daß Andreas zu oft zu früh reagiert (ähnlich Spagat), was ihn so manches Mal um eine weitere Chance zur Bereinigung der gefährlichen Situation bringt.

Georg Hofmann

Eigentlich ist Georg die Entdeckung der Saison. Groß mit Übersicht und einem sehr sauberen Schuß ausgestattet, ist er mittlerweile ein nicht mehr wegzudenkender Baustein in der Mannschaft des EHCW. Einzig seine ab und zu etwas zu offensive Spielweise gibt Anlaß zu einem Bröckchen Kritik.

Johann Steuer

Kämpferisch gibt Johann stets alles. Was zu bemängeln ist, ist die oftmals leider fehlende Ruhe

bei der Scheibenführung. Wie bei den meisten EHCW-Cracks fehlt unglücklicherweise in den wichtigen Situationen die Übersicht. Trotzdem ist Johann ein prima und zuverlässiger Kumpel. Gute Besserung von hieraus.

Achim Lüer

Leider fehlte der alte Kämpfer der frühen EHCW-Jahre allzu oft, was aufgrund seiner Knieverletzung auch verständlich ist. Im Gegensatz zu seinen jungen, spritzigen Jahren, ist es gerade diese Spritzigkeit, die Achim eventuell wegen seiner Naschlust abhanden gekommen ist. Trotzdem ist er einer der letzten Supersänger des EHCW.

Jörg Hornig

Körperbetont und kämpferisch ist Jörg immer einer der besten im EHCW-Trikot. Doch auch ihm fehlt bei aller leidenschaftlicher Hingabe der Blick für den freien Mann zu oft. Neben allen positiven Aspekten fällt leider auch ab und an eine gewisse Unzuverlässigkeit ("Ich wußte nichts von dem Spieltermin") auf.

Frank Orichel

Selbstredend wäre es schön, wenn Frank es schaffen könnte ein paar Trikots für den EHCW zu ergattern. Schade, daß manche seiner Ankündigungen (Polen, ect.) zeitweilig den Bach heruntergehen. Sportlich gibt es sicherlich eine ganze Menge zu verbessern, wobei Frank jedoch stets alles gibt.

Markus Rennschmidt

Nach längerer Zeit kehrte Markus von seiner Reise aus dem Sauerland der Treckerfahrer heim an die Wupper. Nach wie vor ist er kämpferisch eine Bereicherung für die Mannschaft. Wie fast bei allen, gibt es allerdings im "Lesen" eines Spiels noch gravierende Probleme, egal ob stocktechnisch oder in der Spielübersicht.

Andreas Lindackers

(Kommentar: Lutz Krause)

Immer ist er noch unser Top-Skorer. Vor dem Tor eiskalt wie gewohnt. Hielt aber zu lange am Überzahlblock fest, nachdem Thomas nicht mehr dabei war. In der Defensive die seit Jahren bekannten Mängel. Da er die 30 überschritten hat, ist er nicht mehr der Schnellste. Aber keiner setzt auch die Nebenspieler so gekonnt ein wie er. Siehe Jan, Dieter, Tarek.

Mannschaftssitzung

Düsseldorf/Wuppertal, 29.März 1995

Hallo Sportsfreund,

mit diesen Zeilen möchte Dich der EHC Wuppertal auf die Saison 1995/96 vorbereiten und zugleich auf einige gravierende Veränderungen hinweisen. Grundlage dieser Veränderungen, die speziell eine starke Erhöhung des Beitrags bedeutet, war eine Versammlung am 20. März, sowie zahlreiche Gespräche mit dem Vereinsvorsitzenden Dieter Broselge. Folgend nun die wichtigsten Neuerungen:

- ◆ *die Kabine wird während der Drittelpause **nicht mehr verlassen***
- ◆ *in der Kabine ist während eines Spiels nur den **Spielern und Offiziellen** der Aufenthalt gestattet*
- ◆ *vor Meisterschaftsspielen ist **spätestens** 30 Minuten vor Bully Anwesenheitspflicht*
- ◆ *Pflicht wird es, Dieter Broselge/Lutz Krause **rechtzeitig** mitzuteilen, wenn man verhindert ist*
- ◆ ***undisziplinierte** Strafzeiten (Diskussion, Unbeherrschtheit) führen zum Ausschluß*
- ◆ *solange es die Mehrheit der Mannschaft nicht fordert, bleibt A. Lindackers Trainer (dabei bleibt es bei festgelegten Über- und Unterzahlblöcken)*
- ◆ *Der Beitrag muß, damit ein Spielbetrieb mit **regelmäßigem Trainingsbetrieb** gewährleistet werden kann auf 100,00 DM pro Monat angehoben werden*
- ◆ *Beiträge sind nur noch **per Lastschrift** einzuzahlen (erklärende Auskünfte bei Lutz Krause)*

Bis zum 1. Juni 1995 muß die Genehmigung des Bankeinzuges des monatlichen Beitragsatzes erfolgt sein. Ansonsten geht der Verein davon aus, daß der Spieler nicht mehr für den EHCW aktiv sein will. Nur spielen zu neuen Saison kann derjenige, dessen Beitragskonto ausgeglichen ist. Bei sozialen Schwierigkeiten (Student, Arbeitslosigkeit) kann in Einvernehmen mit Dieter Broselge Stundung, bzw. Reduzierung angestrebt werden. Weitere Informationen gibt es unter 0202 - 78 46 13 bei Dieter Broselge.

Der EHCW dankt für Deine Aufmerksamkeit und verbleibt

Mit sportlichem Gruß

Andreas Lindackers

Play-Off

Datum	Heimmannschaft	Gastmannschaft	Ergebnis
	Viertelfinale		
26.02.95	EC Lünen	Wuppertaler Füchse	12:5
?	Essener Jugend	Iserlohn/Schwerte	8:7
?	Weseler Eiswölfe	Neusser EC	4:4
06.03.95	Wuppertaler Füchse	EC Lünen	0:9
?	Neusser EC	Weseler Eiswölfe	1:3
?	ASV Hamm	EC Ratingen	2:17
?	Iserlohn/Schwerte	Essener Jugend	5:0
?	EC Ratingen	ASV Hamm	5:0
	Halbfinale		
?	EC Ratingen	Iserlohn/Schwerte	5:2
?	Iserlohn/Schwerte	EC Ratingen	6:5
?	EC Lünen	Weseler Eiswölfe	8:4
?	Weseler Eiswölfe	EC Lünen	?
	Finale		
?	EC Ratingen	EC Lünen	5:7
?	EC Lünen	EC Ratingen	2:6

Unsere Play-Off Spiele:

26.02.95 EC Lünen - Wuppertaler Füchse 12:5

Füchse: Tor: Krause, Nuber; **Abwehr:** Olejniczak, Hornig, Schickhaus, Hofmann, **Sturm:** Ruhman, Orichel, Wischniewski; Berger, A. Lindackers, Tappertzhofen; Broselge, Lansnickers

Tore: Ruhman 3, Wieschniewski, Hofmann

Vorlagen: Tappertzhofen, A. Lindackers, Ruhman, Broselge

Strafen: Tappertzhofen, Ruhman, Hornig je 2, gesamt 6

06.03.95 Wuppertaler Füchse - EC Lünen 0:9

Füchse: Tor: Krause; **Abwehr:** Hornig, G. Lindackers, Hofmann; **Sturm:** Ruhman, Broselge, Laabs, Tappertzhofen

Tore: G. Lindackers

Vorlagen: 0

Strafen: Tappertzhofen 14, Hornig 2, gesamt 16

Spieler des Monats



Heute:

Jörg Hornig

Autogrammadresse:

Isselweg 10
40670 Meerbusch

Bei den Füchsen seit: 1988

Geburtstag: 10.10.65

Größe: 1,85 m

Gewicht: 90 kg

Film: Beverly Hills Cop

Beruf: Diplom-Ingenieur

Blume: Rose

Fernsehsendung: Alf

Sportler: Ben Johnson

Tier: Hund

Schauspieler: Eddie Murphy

Schauspielerin: -

Ziele: Mehr Kohle zu verdienen

Musik: Soul/Pop

Familienstand: Verheiratet, ein

Kind

Was würdest Du auf eine einsame Insel mitnehmen ?

Badehose

Vor wem oder was hast Du

Angst ? Vor schwarzen Mann

Schuhgröße: 45

Konfektionsgröße: 54

Stereoanlage: ja

Videorecorder: ja

Sternzeichen: Waage

Telefon: 02159/81141

Schlägerfirma: Montreal

Buch: Einer flog übers

Kuckucksnest

Träume: Viele

Politiker: Helmut Kohl

Essen: Sauerbraten mit Knödeln

Persönlichkeit der

Weltgeschichte: Kennedy

Wie soll es mit Deutschland

wieder aufwärts gehen ?

Schnell

Wie sieht Deine Traumfrau

aus ? gut

Was würdest Du mit einem 6er

im Lotto machen ? auswandern